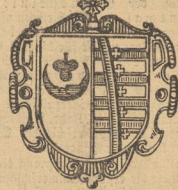


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abnehmer M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Uckeritz, Gommio und Gahitz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltenen Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die
3gepaltenen Reklamelle Pfg. Wellagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich 5 Mark, durch die Post 5 Mark 500 Millionen freibleibend.

Anzeigen: Petit-Belle 5, Anwürfliche 6, Reklamelle 10 Goldpfennig

Nr. 90

Remberg, Sonnabend, den 10. November 1923.

26. Jahrg

Gewerbsmäßige Bierauskäufe

bei Erzeugern dürfen nach einer Verordnung des Mini-
sters für Handel und Gewerbe vom 15. November ab
nur noch mit besandener Erlaubnis stattfinden.
Das gilt auch für Zuhaber einer Erlaubnis zum Handel mit
Bier nach § 1 der Verordnung über Handelsbeschäftigungen.
Die Erlaubnis ist gebührenpflichtig. Die Gebühr beträgt für
den ersten Schein 15 Millionen Mark.

Die Erzeuger dürfen an Geschäftshändler oder Aufkäufer,
die bei ihnen Bier ankaufen wollen, diese Waren nur abgeben,
wenn der Erwerber sich als Zuhaber einer entsprechenden Erlau-
bnis ausweist. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis
und Geld, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus
bestraft.

Anträge auf Erteilung der Aufkaufererlaubnis sind schrift-
lich unter Vorlage eines Lichtbildes bei dem Herrn Land-
rat zu Wittenberg zu stellen.

Aus dem Antrage muß Stand, Vor- und Zunamen, Ge-
burtsort und -tag, sowie seit wann der Handel mit Bier
betrieben wird, zu ersehen sein.

Remberg, den 8. November 1923

Die Polizeiverwaltung.

Die Nationalaktivist in München ausgerufen.

München, 8. November. Die Telegraphen-Union teilt mit:
Der heutige Abend hat in München den Staatssturm ge-
bracht. In einer ungeheurer Fülle und schon um 7 Uhr
politisch gelagerten Versammlung im Saale des Bürgerbräu-
tellers hielt der Generalstaatskommissar Dr. v. Wagner die an-
gestaltete große Rede. Er ist noch in Rede gefahren
hätte, wurde er unterbrochen. Der Nationalsozialistenführer
Hitler drang mit einem Sturmtritt in den Saal ein, und
es wurden eine Anzahl Schiffe gegen die Saaldecke abge-
geben. Es entstand ein ungeheurer Tumult, wobei Hitler erklarte,
die Regierung Krilling sei gestürzt, die Nationalaktivisten
ausgerufen. Heute vor fünf Jahren ist die Revolution aus-
gebrochen, am heutigen Tage ist sie beendet. Das Kabinett sei
abgesetzt. Die Minister Krilling und Scheyrer, die in der
Versammlung anwesend waren, wurden durch ihres Protestes
sicher befreit, außerdem verschiedene andere prominente Per-
sönlichkeiten. Hitler teilte mit, die neue bayerische Regierung
sei bereits gebildet. Landesverwalter Dr. v. Rahr, Minister-
präsident Hoffner. Eine deutschlandweite Bewegung werde
in München gegründet und sofort eine deutschlandweite Armee
errichtet. Die Rettung der deutschen Nation übernehme er,
Hitler, selbst. General Landwehr übernehme die Leitung der
deutschen Armee. General v. Hoffner werde Reichswehrminister,
Oberst v. Seitzner Reichspolizeiminister. Hitler richtet an die
Versammlung, in der zahlreichste Mitglieder anwesend waren,
die Aufgabe, auf diese mit diesen Vorschlägen einvernehmlich
sich, noch mit todsicherem Besatz erfolgt wurde. Hieran wurden
die Mitglieder der neuen Regierung vorgehängenen Persön-
lichkeiten in den Saal geführt. Sowohl v. Rahr, wie auch
Landwehr und Hoffner erklärten in kurzen Ansprachen sich
zur Übernahme ihrer Ämter bereit. Hieran hielt noch
Hitler ein Schlußwort, in dem er erklärte, der Tag, den er
seit fünf Jahren sehnlichst herbeigesehnt habe, ist heute ge-
kommen. Er werde Deutschland wieder zu einem „Reich der
Gerechtigkeit“ machen. Gegenwärtig, in der ersten Stunde, ist
der große Saal des Bürgerbräuleiters noch fast besetzt und
durch Mäntel abgeschlossen. In der zweiten Abendstunde be-
wegte sich vom Abendmahl aus ein gewaltiger Zug von
Anhängern der Kampfverbände mit Fahnen und Musik nach
dem Bürgerbräuhaus.

Während Herr v. Rahr sich im Bürgerbräu von den Er-
werbsständen fernhielt, durchziehen schwer bewaffnete Hitler-
Truppen die Straßen und haben bereits das Postamt ab-
gebrannt.

Zuletzt sammelte sich die Kampftruppe Oberland und
Reichsflagge in verschiedenen Stadtteilen und bezieht die Plätze.
Ueber die Haltung der Reichswehr und der Landespolizei liegen
noch keine näheren Meldungen vor.

Wie von privater Seite weiter mitgeteilt wird, soll Rahr im
Bürgerbräuhaus Verhandlungen pflegen. Einer späteren Mel-
dung zufolge ist das Telegraphenamt von der Landespolizei
besetzt worden.

Ferner seien in der Redaktion der „Münchener Neuesten
Nachrichten“ Offiziere der Hitler-Truppen erschienen.

Um 12 Uhr nachts wurde die Telefonverbindung mit
München gepeert.

Kronprinzenreise.

Paris, 8. Nov. Die Völkerversammlung beschloß, einen
Schritt bei der holländischen Regierung zu unternehmen und
sie aufzufordern, die Ausreise des deutschen Kronprinzen aus
ihm Gebiet zu verhindern, beziehungsweise einen Schritt bei der
deutschen Regierung mit der Aufforderung, den Kronprinzen

nicht nach Deutschland zuzulassen, weil er auf der Seite der
Kriegsbesiegten stehe, deren Auslieferung die Alliierten
verlangt hätten.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 9. November.

8. 11. Dollar amtlich 630.000.000.000, —
1 Goldmark 150.000.000.000, —
Goldmarkaufpreis: 1.100 tein = 610 Dollar.
Silberaufpreis ab 5. 11.: 35.000.000.000 × Neuanwert.

* Wie mitgeteilt wird, soll an Anordnung des Son-
ntags Ruhetags der nächste Sonntag als Jugend-
sonntag begehren werden. Der Gottesdienst wird daher auf
den Sonntag und ihre erlaubten Stunden des Sonntags
nicht nehmen, und es darf erwartet werden, daß Eltern, Leh-
rer und Pädagogen die ihnen anvertrauten Jugend männlichen
und weiblichen Geschlechtes an diesem Gottesdienst teil-
zunehmen. Selbstverständlich ist es aber auch für die Er-
wachseren bestimmt. Nach da die Hauptbedeutung von Wech-
seln gesungen werden sollen, so werden die Erwachsenen
geben, auf den Säulen des bürgerlichen bürgerlichen Platz
zu nehmen und der Jugend die nächste Seite zu überlassen.

* Geldheine, die geringwertiger sind als die jeweilige
Mindestgröße für eine Deutsche des Landesverkehrs — ab
5. 11. 200 Millionen Mark — werden nur noch in der Zeit
von 1/3—1/4 Uhr nachm. am Postamt in Zahlung ge-
nommen.

* Neue Erhöhung der Postgebühren. Am 12. Novem-
ber tritt bereits wieder eine neue Erhöhung der Post- und
Postfachgebühren in Kraft. Die wichtigsten Gebühren von
diesem Tage ab sind folgende: Postkarten im Ortsverkehr 2
Milliarden, im Fernverkehr 3 Milliarden, ein einfacher Brief
im Ortsverkehr 3 Milliarden, im Fernverkehr 4 Milliarden.
Druckachen 2 Milliarden, Geschäftsbriefe bis 250 Gramm
10 Milliarden, Warenproben bis 100 Gramm 6 Milliarden.
Päckchen bis 1 Kilogramm 20 Milliarden, Pakete bis 3 Kilo-
gramm in der ersten Post 25 Milliarden, in der zweiten
und dritten Post 20 Milliarden, Pakete bis 3 Kilo-
gramm in der ersten Post 180 Milliarden, in der zweiten Post 200 Milli-
arden, in der dritten Post 480 Milliarden. Postanweisungen
bis 1 Billion 5 Milliarden, über 1 bis 3 Billionen 10 Milli-
arden, über 3 bis 5 Billionen 15 Milliarden, über 5 bis 10
Billionen 20 Milliarden, über 10 Billionen Mark jede weitere
10 Billionen oder auch ein Teil davon je 20 Milliarden mehr.
Postfachgebühren, einjährig mit Zählkarte bis 1 Billion 3
Milliarden, über 1 Billion bis 3 Billionen 5 Milliarden,
über 3 Billionen für jede weiteren 10 Billionen oder einen
Teil davon 5 Milliarden mehr. Beförderungsgebühr für Wert-
gegenstände und versiegelte Wertpapiere für je 1 Billion Mark der
Verlängerung 20 Milliarden. Für unversiegelte Pakete für je
1 Billion der Verlängerung 10 Milliarden.

* Abzug zur Annahme der Papiermark. Eine Ver-
ordnung über die Verpfändung für Annahme von Reichsmark
bei Zahlungsstellen besteht, den Abschluß über die Ge-
füllung von Wertgegenständen über die Verpfändung von Waren oder
die Bewirtung von Festtagen zu verweigern, weil die Zahlung
in Reichsmark erfolgt. Sie verpflichtet also zur Abgabe von
Waren gegen Reichsmark auch auf Grund bestehender Ver-
träge. Die Verordnung bestimmt weiter, daß Reichsmark zu
dem Werte in Zahlung genommen werden muß, den sie nach
dem amtlichen Kurs der Weltmark Werte hat. Im Einzel-
handel und bei Zahlungen an öffentliche Stellen ist der Wert
des Reichsmarks für Auszahlung dem Kurs nachzugehen. Ge-
schäfte, die hiergegen verstoßen, sind nicht und mit schweren
Strafen bestraft. Die Verordnung findet keine Anwendung
auf Geschäfte, bei denen nach der Verpfändung die Zahlung
in ausländischer Währung gefordert werden darf. Die Ver-
ordnung tritt mit der Veröffentlichung in der Presse in Kraft.

* Die Schonzeit für Rebhühner, Wachtele und schottische
Wachshühner beginnt in diesem Jahre mit dem 18. November.

* Eine Verordnung über den Ankauf und Verkauf
von Glern. Auf Grund der Verordnung über Handels-
beschäftigungen ist für die Provinz Sachsen bestimmt worden,
daß jeder, der beim Erzeuger Eier zur Wiedererzeugung
oder zur gewerbsmäßigen Verarbeitung oder für Gemeinden
wird, ankauf, vom 15. November ab einer Erlaubnis bedarf,
Erzeuger dürfen an Händler oder Aufkäufer, die in eigener
Person bei ihnen Eier ankaufen wollen, diese Waren nur ab-
geben, wenn der Erwerber sich als Zuhaber einer Erlaubnis
ausweist.

* Einschnitten gegen die Geldaufkäufer. Wie bekannt
sein dürfte, wird mit dem wertbeständigen Geld bereits
ein schmerzhafter Handel getrieben. Allerdings haben es
viele auch auf das wertbeständige Geld abgesehen. Auf-
käufer erwarten die Arbeiter, um ihnen gegen einen Aufschlag
das wertbeständige Geld abzugeben. Ein derartiges Treiben
schädigt einmal die Verkäufer, die sich durch den angebotenen
Aufschlag täuschen lassen, andererseits bedeutet es eine volke-

wirtschaftliche Gefahr. Vor diesen Händlern wird hiermit ge-
warnt! Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, gegen
sie vorzugehen und sie zur Anzeige zu bringen.

* Größte Vorsicht beim Zählen von Papiergeld kann
nicht oft und eindringlich genug angeraten werden. Wie
man berichtet, erkannte in Berlin eine ältere Dame unter
hygienischen Ausschlag am Wunde. Sie hatte beim Zählen
des Geldes öfters die Finger mit der Zunge angefeuchtet. Das
sollte nicht nur aus launlichen, sondern auch aus ärztlichen
Gründen unter allen Umständen vermieden werden. Aller-
dings ist es ganz selbstverständlich, daß man heute noch beim
Geldzählen sich die Hände gründlich wäscht.

* Die Meisterprüfung im Schuhmacher-Handwerk bestand
der Schuhmachergeselle Ernst Stephan aus hier.

* Die Spigenläplerin von Valenciennes, bestellte
sich der gewaltige Großfilm, der am Sonnabend und Sonntag
in den Schö 9 gezeigt wird. Ein großartiges Filmwerk in
Ausführung sowohl wie in der Handlung, wie es hier nur
selten gegeben worden ist. Von den Schürzenstreifen eines
ehelichen Großen an seinem eigenen Bruder, von der reinen,
stiefen Liebe jüngerer Menschen, und wie diese hoch
schließlich nach all den vielen Weiden, die sie erdulden mußten,
den Sieg davontragen und der eheliche Frau seinen wohlver-
dienten Lohn für seine schändlichen Handlungen erhält, das
zeigt der Film in so schöner, packender Art, daß wir einen
Bezug dieser Vorstellungen sehr empfehlen können. Ferner
das großartige Programm: „Blutheim??“ Was ist
denn eigentlich Blutheim? — das zeigt der Film am Sonn-
abend und Sonntag. — Es sind vielleicht bis auf weiteres
die letzten Vorstellungen der Schö 9. Wenn sie nicht allseitige
Unterstützung durch zahlreichem Besuch finden, dann werden
auch diese, den schlechten Zeitverhältnissen Rechnung tragend,
ihren Betrieb schließen müssen.

* Hühnerfleisch. Die Arbeit an den diesseitigen Werken
ist wieder aufgenommen worden. Der Schießspruch, der die
reife Entloftung der entlassenen Arbeitnehmer verlangte und
als rechtsverbindlich erklärt worden ist, wurde von den Arbeit-
gebern mit Rücksicht auf die Geschäftslage nicht anerkannt.
Seitens der Arbeitnehmerorganisationen sind Schritte unter-
nommen, um den Schießspruch durchzuführen. Zunächst
galt es, die 438 Mann beim Kraftwerk und 1500
Mann bei der Güde Golpa. Nach der vollen Wieder-
stellung der Reichsstaatskraftwerke, die hoffentlich bald erfolgen
wird, dürfte auch die Beschäftigung der hiesigen Werke wieder
auf das normale Maß steigen.

* Deftau, 6. November. (Der elektrische Tod) Der 18
Jahre alte Arbeiter Krüger aus Kößlau stürzte an einem der
Hochspannungsausschlässe kurz vor dem Dorf Kroselien in
die Höhe und brühte den Totenbrand. Er fiel tot zur
Erde nieder.

* Jena, 6. November. Gefährliche Diebe ist Spitzbuben
in die Hände gefallen, die in den letzten Tagen in der Fur
Gegend des Rathenburger Waldes die Heiratskassen der Rathener
erbrochen haben. Gestohlen wurden etwa 10 Pfund Spreng-
pulver, 60 bis 70 Sprengkapseln, 20 bis 30 Meter Zündschnur,
6 Pfund Schwarzpulver, sowie ein Verbandskasten mit sämt-
lichen Zubehör. Das Magazin ist mit einer schweren eisernen
Tür versehen, deren Schlüssel gewaltsam mit Stemmeisen ge-
öffnet wurden. Da der Diebstahl in dem Seibruch vor ein
paar Monaten eingestuft worden ist, konnten die Diebe in
dem Gelände in aller Ruhe arbeiten. Von den Tätern hat
man bis zur Stunde noch keine Spur.

* Prenzlau. Unter Reis behält die Werkkarte bei, obwohl
die öffentliche Brotverpflegung aufgehoben hat. Der Wirtschafts-
verband der Landwirte des Kreises hat sich bereit erklärt, auf
12 Wochen das erforderliche Getreide zu einem ermäßigten
Preise zur Verfügung zu stellen, um die Brotverpflegung in
dem bisherigen Umfang durchzuführen.

* Zwieskau. Wie groß die gegenwärtige Not ist, möge
aus folgendem hervorgehen. Bei einem Befehl hiesigen Odes
sprach am Montag 85 Unterführungsbediente vor. Es
wurden 3 große Brote verschuttet und verschiedene Pfund
Noggen gegeben.

Städtische Nachrichten.

Sonntag, den 11. November. (24. Sonntag nach Trinitatis.)

Jugendsonntag.)

Kollekte für die deutsche evangelische Diaspora.

1. Remberg.

Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

Hierzu wird die männliche und weibliche Jugend besonders
eingeladen.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Propst Meyer.

2. Gommio.

Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Montag, den 12. November, vorm. 1/10 Uhr: Kirchweihfest-
Gottesdienst. Archid. Schulze.

Währung und Politik.

Nach den Erfahrungen der letzten Monate wird niemand bestreiten wollen, daß zwischen dem Kurs des Geldes und dem wirtsch. Ereignissen ein enger Zusammenhang besteht.

Table with columns for currency values and exchange rates. Includes a small map of Europe and a list of interest rates for various currencies.

Über unser Geld eingehend vertritt, wird sich erkennen lassen, wie heute noch jemand an den höchsten Folgen des französischen Inflationsindexen zweifeln kann.

den Währungsüberstellungen zurückzuführen, wenn die gleiche Lage erbeiten.

Kriegerdenkmalweihe in München.

Aus Anlaß der Grundsteinlegung für das Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum im Hofgarten veranlaßte der Regier. München des bayerischen Kriegerbundes eine große Trauerverg. für die 19.000 im Weltkrieg gefallenen Soldate in München.

Der ehemalige Reichspräsident trat an den Grundstein und vollführte die ersten Hammerschläge mit den Worten: 'In Dankbarkeit für die gefallenen Soldaten und zum ewigen Andenken an sie'.

Die Lage an der bayerischen Grenze

Die Grenzsituation ist, besonders in den letzten beiden Tagen, durch verschiedene wilde Gerüchte aus Nord-Bayern beunruhigt worden, die von einem Vormarsch illegaler Verbände, sei es gegen Berlin, sei es gegen Thüringen, wissen wollten.

Ein Rede-Reford Poincarés.

Poincaré hat den Sonntag benutzt, um nicht weniger als fünf politische Reden, während drei lediglich fünf Reden sind, zu halten.

Creue.

Original-Namen von Irene v. Helmutz.

Über Creue konnte sie nicht. Den heißen Kopf ließ sie in die Kissen gewälzt, die Hände sich zusammenschließend, lag sie da, und erdachte das Schicksal, das ihren Körper schickte.

Kurz doch nicht kam? Wenn sie sich selbst kauft? Oder wenn er auf seiner Reife, die schon mehr einer Lust glich, eine andere sich gewonnen hätte, wenn er gar nicht mehr an das kleine Mädchen dachte, das auf ihn wartete in Sehnsucht und Qual.

Ober wollte Kurt am Ende, wie Hans v. Altrich, nichts mehr von ihr wissen, — weil — der Vater, —

Bei dieser Frage schüttelte sie den Kopf, und ein leises, kaum wahrnehmbares Lächeln krühte am den Lippenformen, kleinen Mund. Sie lag jetzt mit offenen Augen da. Silbern flüchtete das Mondlicht zwischen den Vorhängen in das kleine Zimmer und flüchtete es mit magischem Glanz.

Einmal mußte er doch wiederkommen, und dann — dann sollte die Erlösung, die Befreiung von einem Leben, das kaum noch zu ertragen war, und doch mit lächelndem Gesicht ertragen werden müsse, um des Vaters willen. Auch ein Suzanne dachte sie in dieser Stunde.

Die Briefe Eulanes', denen jeder die innige Liebe enthielt, sie magte doch endlich zurückkehren, ohne ein Wort und ein Lächeln. Sie ist ja ja zu ein Schreiben enthielt, hätte

sch eine Überlegung nicht sehr oft betriebe, die mit den Prinzipien des Menschenrechts entgegensteht (I) erscheint. Wir haben niemals verprochen, die deutsche Verfassung gegen die Deutschen zu richten, und haben ein solches Verprechen auch nicht für die Einheit des Reiches abgegeben.

Ein dritter Vorbehalt.

Die 'Welt Journal' mittels, hat Poincaré im Text der an die Vereinigten Staaten zu erlassenden Einladung zur Sachverständigenkonferenz einen neuen Vorbehalt eingefügt, und zwar dahin, die französische Regierung könne nicht gestatten, daß die Sachverständigen die Maßnahmen behandeln, die die französische und belgische Regierung getroffen hätten, um das Ruhrpandprodukt zu machen.

Reichsverordnung gegen die Kartelle.

Im Reichsanzeiger ist eine Verordnung zur Veröffentlichung gelangt, die gegen die Wirtschaftswirtschaftlichen Maßnahmen gerichtet ist. Die Erzeugung und Preispolitik der Kartelle und Konventionen ist seit vielen Monaten Gegenstand beständiger Angriffe.

Übertragen. Wenn ein Kartellvertrag die Gesamtwirtschaft über das Gemeinwohl gefährdet, so kann der Reichswirtschaftsminister beim Kartellgericht die Kartellverträge des Vertrags beauftragen über den Bestehen das Recht der stillen Kündigung gewähren.

Das Kartellgericht wird beim Reichsmittelgericht gebildet. Es entscheidet in der Besetzung mit einem richterlichen Vorsitzenden und vier Beisitzern, die eine strenge Objektivität zu wahren, vom Präsidenten des Reichswirtschaftsgerichts bestimmt werden.

Einführung des Markhandels in New York.

Als nun New York gemacht wird, haben die Banken und ausländischen Wechselmakler den Handel in der Marktwirtschaft eingeführt. Es ist nicht nötig zu erleben, ob nun in Zukunft überhaupt kein Kurs für die Papiermark mehr in New York zustande kommen wird, denn noch am Samstag ist ein Marktwirtschaftskurs mit 0,000 000 000 000 bis 0,000 000 000 085 Centis festgelegt worden.

'Von Kurt noch immer keine Nachricht, wir wissen nicht, wo er sich aufhält.' Gest dem letzten Brief vor etwa acht Tagen, wo Eulanne so herzlich bat, sie möge doch zu ihrer Hochzeit nach Augsburg kommen, war keine Nachricht mehr eingelaufen.

'Kommt ich denn fort?' sagte sie zu laut, daß sie vor ihrer eigenen Stimme erschrocken und ängstlich nach dem Nebenzimmer lauschte, ob der Vater sie nicht etwa gehört habe. Doch nichts war vernnehmbar als die ruhigen, gleichmäßigen Atemzüge des Kranken, welche verrieten, daß er schlief.

Zwei Herzen und eine Dame, die sich etwas erschüttert zu haben schienen, bewegten sich noch durch die Menge und suchten nach ihren Vätern.

ben und wird ebenfalls noch im internationalen Sportintertum Beachtung finden. Das Ende jeder Behebung der Papiermarkt im Auslande ist natürlich auch in diesem Besichtig dokumentiert!

Inland und Ausland.

Stillegung aller Hypothek-Werke. Wie der Besefer, Generalanzeiger meldet, hat der gesamte Hypothek-Konkurrenz zum 10. November allen Arbeitern und Angestellten gefälligst, weil keine Betriebsmittel zur Auszahlung der Gehälter und Gehälter mehr vorhanden seien. Vom 11. November ab fallen die Betriebskosten der staatlichen Erwerbslosenfürsorge zu.

Dem Danziger Posttag ist ein Gesetz über die Einführung der Güterbewehrung in der freien Stadt Danzig als Mantelgesetz zugegangen, dem ein Vermögensgesetz und ein Stufenbankgesetz mit Nebenbestimmungen beiliegen. Nach dem Gesetz zur Einführung der Güterbewehrung gehen vom 1. Januar 1924 ab im Gebiet der freien Stadt Danzig der Gülden und der Pfennig als alleinige Zahlungsmittel.

Stillschluß der ersten Weltausstellungen. Die Reichsregierung hat beschloffen, die Volksabstimmung über die Einführung der republikanischen Regierungsform zu vertagen und das Ergebnis der Weltausstellungen abzuwarten.

Wortspiele auf die Erwerbslosenunterstützung. Angesichts des neuen Wahrungsgesetzes hat der Reichsarbeitsminister die Länder ermächtigt, auf die Erwerbslosenunterstützung der Woche vom 6. bis 10. November bescheinigte Wortspiele in dreifacher Höhe der Wochenhöflichkeit für die abgelaufene Woche anzusetzen zu lassen. Im besetzten Gebiet bleiben hierbei prozentuale Zuschläge außer Betracht.

Auf der Suche nach Polen nach Auslands. Neuerdings ist ein massenhaftes Ueberströmen der Sowjetrussen nach die aus Polen stührenden polnischen Eisenbahnen zu beobachten, welche von den polnischen Behörden enteignet und verfallen sind. Die Sowjetbehörden des Reichslandes lassen den stützlichen Hilfe.

Wertbeständig!

Ich mache alle, die es angeht, nachdrücklich darauf aufmerksam, daß derjenige, der in meiner Gegenwart das Wort „wertbeständig“ gebraucht, von mir zwar nicht gerade so unheimlich traktiert wird wie ein Verbraucher von der Gaswerkdirektion, aber pfeifig wird er nicht behandelt. Ich weiß ja, daß man mit Güterbeständen aller Art anrichten kann, man kann einen Karren voll gegen einen Preußenstiesel vertauschen, ein Zeitgenosse kann sich, was in Deutschland die letzten Jahre mit hoher Vollkommenheit vielfach ausgeübt wurde, zwischen zwei Stühle setzen, oder daß einem eine Pant nach der anderen offeriert wird, und daß man hinterher auf der Erde Platz nimmt, ist doch noch nicht bagewesen. Außer dem ist was. Was sollen wir nicht alles bekommen. Eine Nougatendose, eine Goldbarre, eine Rentenbank, mit den dazu gehörigen Währungsnoten. Wir haben bisher nichts davon gesehen.

Aber wertbeständiges Geld haben wir in Massen. Goldschmuckbestellungen, Dollarschätze, Geld der Bahn, Geld Bankens, Heftens, Hamburgs usw. Wer zahlt die Wähler, nennt die Namen? Der so beliebte Mann auf der Straße weiß jedoch nicht, woher er soll. So auch nicht, wenn offen gesagt, ich glaube, ich kann noch nicht einmal eine Dollarschmuckbestellung von einer Goldbarre unterscheiden. Wie soll ich auch. Die Dreierstücke sind von einer sonst ihrer Branche eigenständigen Persönlichkeit abgewiesen und haben keinerlei Regenskonsequenzen verurteilt.

Wir wissen ja, daß es in Deutschland keine Kronen gibt — keine Kronen und Doppelkronen — aber ein Geld möchten wir haben, eines, das überall genommen wird, das überall das gleiche gilt und nicht hin und her wandelt wie ein Zimmerschwanz. Ich habe zunächst die in Norddeutschland etwas ungewöhnliche Form a statt ein gewählt. Nun werde ich mich

wieder zum Schiffbau und sage: ein Schiff rühten wir haben. Eins, das im ganzen Reich genommen und für voll genommen wird. Mit dem man nicht erst zur nächsten Pant zu gehen braucht, um zu fragen, was ist denn das schon wieder? Ich, wir fragen zu viel, vor allem: „Zahl die Papiermarkt noch und was bedeutet sie dagegen zu tun?“ Wir fragen: „Wird man nicht bald etwas von der Rentenbank hören?“ Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort.

Dr. M. P.

Nas aller Welt.

Muffolin als Theaterehrfürst. Stallens Offizier hat sich immer aufgewöhnt, für das Theater interessiert und ist besonders ein Freund des Dramas. Trotz seiner großen Verantwortung findet er auch heute immer noch gelegentlich Zeit, eine Vorstellung zu besuchen. Da sein Erscheinen stets mit großen Ovationen verknüpft ist, wendet er alle Vorkehrungen an, um sich so lange als möglich unbemerkt zu machen. Er mittel sein Gesicht bis zu den Augen in einem Scham und blickt sich gesenktes Hauptes ins Theater, um sich den Aufmerksamkeit des Volkes zu entziehen. Erst wenn er sich im Hintergrunde seinerloge befindet, beginnt er sich zu entschlüsseln. Seine Verkleidung für große Bühnentale ist allgemein in Italien bekannt. Die große italienische Schauspielerin Emma Gramigna, die er seit dieser Tage anlässlich einer Gala-Vorstellung in Muffolin's Schauspielerei mit der Wiedergabe in Emma Gramigna, Schauspielerin von Gatte's Gnaden, die ich seit langer Zeit infolge bewundere — Demio Muffolini.

Der hundertste Jahrestag eines berühmten Wortes. Es gibt wohl keinen andern Word, der einen ähnlichen Platz in der Literatur gefunden hat, wie die Erinnerung des William Beauregard durch John Churchill am 24. Oktober 1823. Hat doch der Wörder sogar einen Platz in dem „Dictionary of National Biography“, dem großen englischen Wert, in dem alle berühmten Engländer behandelt werden, erhalten. Die Erinnerung war ein Madrasat, und zwar erst nach Churchill seinen Freund Beauregard, weil er glaubte, dieser habe ihn in dem Jahre 1812 in die Rolle eines erfindet dieser Tage anlässlich einer Gala-Vorstellung in Muffolin's Schauspielerei mit der Wiedergabe in Emma Gramigna, Schauspielerin von Gatte's Gnaden, die ich seit langer Zeit infolge bewundere — Demio Muffolini.

Ein forreter Dieb. In einem Berliner Hotel wurde ein Gott, der nur auf eine ganz kurze Zeit sein Zimmer verlassen hatte, beobachtet. Er hätte nicht eine ganze Reihe von Wertgegenständen seinen Paß und andere Ausweispaßstücke ein. Paß und Wähler aber sandte ihm der Dieb nach seiner Wohnung in Dresden zurück mit dem Bemerkten, daß er sie nur in der Gele mitgenommen habe. Die Wertgegenstände dagegen hat er als richtiges Strohballen behalten. Die Polizei trägt einen dreifachen Raubverurteilung über den Diebstahl und dem Monogramm A. G. Der Dieb ist ohne Zweifel ein gewerkschaftlicher Einzelst.

Collas'sche Negertitten. „Aber eine Collas'sche Verzerrung des Schönheitssinns unter der Regent des Garo-Dingige. Collas in französischen Gebiet fühlte vom Schädel macht in der Monatsschrift „Wilde Welt“ Viktor Vitz-Kethen auf Grund der Aufzeichnungen des französischen Arztes Dr. Collas ganz erstaunlich, mit photographischen Aufnahmen „verzerrte“ Mitteilungen. Die Frauen dieses Negertittens verunklärten nämlich ihre Lippen durch Einführung Holzröhren in die Lippen, die allmählich vergrößert und erweitert werden, bis sie schließlich gefüllt seien und den Wächern des Aussehens von Beikanten geben. Der Kapitän Cornet hat mehrere Messungen vorgenommen und festgestellt, daß die in der Oberlippe eingesetzten Scheiben die Breite von sieben Zoll erreichen, während die der Unterlippen oft geföhnt Zoll breit sind. Dr. Collas hat eine ältere Frau getroffen deren Unterlippe mit einer Anzahl Zoll breiten, einem Teubert vergleichbaren Holzröhre besetzt war, die auf die Wahl herabging. Aber den Grund dieser Aufzuchtungen, auf die Wähler bestimmten Veranlassungen sind manche Vermutungen geäußert worden, ohne daß es gelungen wäre, das Richtige aufzufinden. Collas glaubt nun, daß die Frucht von den asiatischen Sklavensittinnen, die regelmäßig diesen jamaikanischen Stamm erwarben und die Männer, Frauen und Kinder bis nach Tunis, Tripolis, Italien, ja nach der Türkei vertrieben, an dieser Verformung Schuld sei. Aber die Wissenschaftler haben diese Theorie als unhaltbar bezeichnet, da die Verformung des Mundes, wozu noch die Verformung des Rumpfes mit eingeschlossen wird, kein Zeichen der Verformung der Weiber wenig Entzag hat. Schließlich hat man herausgefunden, daß die erste Durchbohrung der Münderlippen in garten Alter auf den Wunsch der künftigen Gatten vorgenommen wurde, also ein bräutliches Zeichen ist. Nun streiten sich die Gelehrten darüber, ob der Bräutigam damit seiner Frau das Essen und Trinken erschweren oder das Sprechen unmöglich machen wollte. Wenn nach der Verformung der Lippen kann die Negertin nicht mehr recht essen, so muß sich die künftige Schwägerin einstellen, und sie kann nur noch Saute aussprechen, aber nicht deutlich sprechen. Die Frauen, auf deren Wunsch der Stamm lebt, sind bei Collas, den es faul geschickter; Negeen ihre Untat abzugeben, den, so daß binnen kurzem die Bekanntheit des Schädelges zu den Gelehrten gehören dürften.

Das Abenteuer in der Badegasse. Auf eine Stelle im italienischen Gasse hat eine originale Gesellschaft in Rom aufgemerkt. Es handelt sich um folgende Geschichte: Eine junge Turinerin lag behaglich in der Wärme einer Badegasse auf ausgebreitet, als sie an der Außenwand zur Nachbarzelle ein verächtliches Geräusch hörte und plötzlich den Kopf und darauf den ganzen nackten Körper eines jungen Mannes über der oberen Kante der Zwischenwand aufleuchten sah. In der anderen Hand schwang der junge Mann eine Dreifachse, mit der er seinen Kopf an die Scheibe, mit der er sich mit einem Rasen und bürstete die Stirn zu ihrer Felle, worauf die Badegasse herbeistürzte und den unternehmungsunfähigen Jüngling festnahm. Er erklärte, eine jede beide Absicht habe ihm fern gelegen. An seiner Felle habe der Warmwasserhahn verstopft und deshalb sei er der Einfachheit halber gleich über die Trennungswand in die Nachbarzelle gestiegen, die er leer geglaubt habe. Daß er seine Dreifachse mitgeführt, ist doch nach naturlicher Übung von der Welt, denn die Felle wird nie ohne einen entsprechenden Falle zurücklassen. Diese Entschuldigungen über überzeuge nicht. Der abenteuerliche Student wurde der Polizei übergeben und hatte sich vor Gericht zu verantworten. Das Merkmalsteige an dem Vorfall aber ist, daß in einem Lande wie Italien, wo sonst der geringste Verstoß gegen die Sittlichkeit außerordentlich bestraft wird, der Dopsius in der Badegasse freigesprochen wurde. Die Anklage war auf Grund des Art. 338 wegen Verletzung des Schamgefühls vor der Öffentlichkeit erhoben worden. Da aber die Bedeutsame bei dem Vorfall nicht schliefen war, so konnte dieser Art nicht als ein öffentlicher bezeichnet werden, und eine Verurteilung auf dieser Grundlage konnte daher nicht stattfinden. Höchstens hätte die junge Dame bestraft werden müssen, die durch die Öffnung der Felle, als sie um Hilfe rief, die Sittlichkeit herstellte. Da das übertriebene Mädchen es ablehnte, wegen Verletzung Privatfälle zu erheben, so ist das Abenteuer der jungen Studenten unbelastet geblieben.

Creue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(1) **„Entschuldigen Sie,“** wandte der eine der beiden Herren sich an einen hohen, schlanken Mann, der so brünnlich-düffel, daß man sich kaum noch hindurchschauen konnte, „das hier nebenan sind unsere Plätze, möchten Sie nicht etwas rücken?“ **„Verzeihung!“** kam der Angeredete der Aufforderung nach, und die drei legten sich. **„Sie sind wohl fremd hier?“** fragte der Dicke den Herrn, der neben ihm lag. **„Dieser nicht etwas geräusch und ließ seine Augen wie fuchend über die Menge hingelassen. „Wie sind erst diesen Abend angekommen,“** sagte er endlich. **Der Dicke wuschte sich mit einem seldenen Taschentuch den Schweiß von der heißen Stirn. **„Es ist wohl ein Ehepaar,“** wandte die Dame bei sich selbst. **„Fuhr er dann fort und blinzelte lächelnd seinen Nachbarn an, während er auf den Herrn und die Dame deutete, die mitgenommen waren, und die sich so jämlich in die Augen blickten, als gäbe es für sie weiter nichts zu sehen auf der ganzen Welt. **„Es ist meine Schwester mit ihrem Gatten,“** lautete die Antwort, und ein inniger Blick streifte das junge Paar an seiner Seite, das leise miteinander flüsterte. **„Dann wohl jung verheiratet?“** fragte der Dicke weiter und ein breites Grinsen lag auf seinen schmalen Lippen. **„Ja, seit acht Tagen,“** aber sagen Sie mein Lieber, ich hätte doch, im Circus Conradty tritt ein Kunsttänzer namens Sophjan auf, dessen Sie, was derselbe meint, oder können Sie mir Auskunft geben, wo ich ihn treffen, —“ **„Es ist nämlich ein — Bekannter von mir.“** **Der Alte machte ein nachdenkliches Gesicht.******

„Der Circus Conradty ist noch nicht lange hier. Im Anfang, als er Vorstellungen gab, da trat der Schuttreiter Schöten allerdings auf, aber er soll krank sein, wie ich höre. Man spricht übrigens davon, daß Gratiana, die Sie ja nachher sehen werden, eine Tochter des Kunsttänzers Schöten sei. Ich höre gelegentlich im Restaurant davon erzählen. Ein bildschönes Mädchen, diese Signora Gratiana, sie verdröhrt alle Männern die Wäpfe, obgleich sie kaum einen anseht. Alles ist englich von ihr, sogar ich alter Keel freue mich immer, wenn ich sie sehe. — Sie sieht so, — wie soll ich nur sagen, so köstlich ungeschickig aus, — wie ein Engel.“ **Der Fremde schien mit einem Male sehr unruhig geworden zu sein; denn er rückte nervös hin und her, ließ mit dem Ellenbogen die Dame an, und flüsterte aufsehnend sehr aufgeregt mit ihr. **„Wie, du glaubst?“** fragte sie. **„Der Herr hier sagt es eben.“** **„Mein lieber Nachbar,“** wandte sie sich mit Lebensmüdigem Lächeln an den Dicke, „wie oft glauben Sie wohl, daß Signora Gratiana ungehörig sein könnte?“ **„Nicht mehr wie achtzehn Jahre,“** gab dieser zurück. **„Man sagt allgemein, daß sie den Direktor Conradty heiraten werde.“** **Der gutwillige Alte hätte wohl noch viel mehr gesagt, hielt aber etwas erschrocken inne, denn er fühlte plötzlich sein Handgelenk so fest umspannt, daß sich sein Gesicht häßlich verzog. **„Was sagen Sie da, — den Direktor Conradty heiraten?“** — **„Wäre es von den fünf geordneten Lippen des jungen Mannes, der so bestürzt ansah, daß sein Nachbar ihn kopfschüttelnd betrachtete. **„Dann fuhr er eifrig fort: „Nun ja,“** ist doch eine gute Partie, die sie da macht. Die Gratiana soll in sehr bedeutenden Vermögensverhältnissen leben, man hört so allerlei, als ob sie Schulden hätte, es soll da ein Graf von feine Hausmännern und sie soll von sehr vornehmer Herkunft sein.“******

Die Mülla sagte ein und machte die weitere Anfertigung unmöglich. **Gespannt blickte alles nach dem Eingange, wo zwei Cornas erschienen und mit ihren Hüften und Spänen die Nachschneiter der Besucher in Bewegung setzten. **„Dann folgte Mirik Wella in ihren „großartigen“ Eoelationen zu Pferde,“** nach ihr kamen Kusturmer, Karolinen, Doppeltier Celestinen und langere Cornas. **Den Anfang der zweiten Abteilung machte Signora Gratiana, die begleitet von einem mahren Stute des Weltalls mit der gewöhnlichen Nahe und Sicherheit in die Manege rit. **Wichtigelig waren die drei, die beiden Herren und die Dame, von ihnen Steln in die Höhe gehoben und karren man die Schulterlein, deren Witz über diese die Dantzen wachte, wie eine überirdische Erscheinung an. **„Neben lehte bei der Art an Arm der Dame und flüsterte: **„Wem allmählichen Gott, — sie ist erst! — O arme Ja, — wie schön und scheinbar sie aussieht!“** — **„Erl, Mirik,“** unterbrach er sich, als er bemerkte, daß die Dame neben ihm eine heftige Bewegung machte, als wollte sie davon eilen. **„Wohnte dich ganz ruhig, rühre dich nicht, damit Ja, uns nicht sieht, sie könnte erschrecken, und — weist du noch, wie es damals Ihren Vater ging? O Gott, — sich nur, — wenn ihr nur nichts passiert!“** **Der große Mann hatte sich künftighin dünkend, immerwähnd auf die höchste Reiterin hinauf, während ihm zwei Reiter langsam über die Manege rollten. **„Nun die Dame deutete ihr Lechteln an die Augen, und der Gatte flüsterte ihr pärtlich zu: **„Meine doch nicht, Zulammigen, du reißt dich auf, es wird ja nun alles gut werden!“** **Die Angeredete schloß kaum auf die Jämlichkeit zu achten. Sie blickte bezaugt auf den Dantzen, der sich ganz still wieder gesetzt hatte und den andern bemerkte, ein gleiches zu tun von der Reiterin nicht bemerkte zu werden.**************

Dresden. Nordböhmen wird gegenwärtig bereits von 4 Dresdener Marken, die Weiler im Holzsamenblau sind und sich zu einem Quartett zusammen gefügt haben, da sie in ihrem Verste in der deutschen Heimat bittere Not leiden. In den deutschböhmisches Oden blafen sie Choräle vom Thaum der Frieden, typischen Volkslieder in den Gassen und verankerten Kundenzentrieren. Dabei erzählen sie von ihrer und von Deutschlands Not. Wösin sie kommen, erregen sie das heftigste Mitleid der Bewohner. — Einst zogen böhmische Bettelmusikanten durch unsere Städte.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.)

Es wird jetzt in unserer Stadt von einzelnen Leuten in ziemlich hochgeschraubten Tönen von Annahmungen der A-

beiterchaft namentlich während des letzten Streiks geredet und gewinkt. Diesen Herren möchte ich zur öffentlichen Erwiderung folgendes sagen: Die Arbeiterchaft hat soziale Pflichten, sie hat aber auch Rechte. Diese Rechte — vielen Leuten ein Dorn im Auge — muß sie sich leider in den meisten Fällen erkämpfen, und das einzige und wirksame Kampfmittel ist der Streik. Beim letzten Streik handelte es sich um mehrere Erbkten, um Sein und Nichtsein. Die Parole war arbeiten und hungern, oder nicht arbeiten und auch bloß hungern. Ein jeder rechtlich denkende Mensch wird wohl in diesem Falle das letztere vorgezogen. Wie human nun in betreff Streik unsere Bergwäher Bergeshaft speziell Einstellung dachte, geht daraus hervor, daß sie die Verjorgung der betreffenden Ortschaften mit Licht nicht einstellte, da Notbeleuchtung in den meisten Häusern nicht vorhanden ist. Da die Verjorgung mit Licht, außer an Reantenzhäuser, lebenswichtige Betriebe pp. nicht unter

die Notstandsarbeiten fällt, ist so das also ein Entgegenkommen. Da vor und während des Streiks die Landwirtschaften noch nicht als lebenswichtige Betriebe im Sinne der Reichsverordnung angesehen waren, war auch die Sperrung des Kraftstromes während des Streiks berechtigt. Aber kein Landwirt wird sagen können, daß ihm die Entnahme von Strom zum Deschzen unersagbar worden wäre, wenn er sich mit den in Frage kommenden Personen in Verbindung gesetzt hätte. Wo von Annahmungen einer Polizeigewalt kann wohl keine Rede sein und leben wir hierhalb einer Frage mit ruhigem Gemüthe entgegen. Wie verhält es sich denn aber mit dem Schutz des Eigentums auf der anderen Seite? Ist das nicht erst recht eine Annahmung von Polizeigewalt?

F. Gewerkschafts-Funktionär.

Wichtige Aenderungen

bei der Allg. Ortskrankenkasse II für den Landkreis Wittenberg.

Mit Wirkung ab 4. November 1923 gilt Folgendes:

- Der Beitrag beträgt acht vom Hundert des wirtlichen Arbeitsverdienstes.
- Der Beitrag ist am Lohnzahlungstage fällig und an die Kasse abzuführen, die Beitragszahlung für die abgelaufene Kalenderwoche darf nicht später als am Mittwoch der nächsten Woche erfolgen, im anderen Falle erfolgt Aufwertung.
- Die Arbeitgeber haben bei der Beitragszahlung der Kasse den an den einzelnen Arbeitnehmer gezahlten Lohn nachzuweisen.
- Bei der Bewertung von Naturalbeizügen (Kost und Logis) tritt eine Aenderung nicht ein, es gelten hier die für den Monat Oktober berechneten Sätze.
- Für freiwillige Mitglieder gilt der im Monat Oktober in Anrechnung gebrachte Grundlohn weiter, der Beitragsatz erhöht sich von sechs auf acht vom Hundert. Die Zahlung des Beitrages hat für die abgelaufene Kalenderwoche bis spätestens Mittwoch der nächsten Woche zu erfolgen.
- Bei Krankmeldungen hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer auf dem mittleren Teil des Ausweisscheines für den Krankenarzt die Höhe des in der Woche vor der Erkrankung gezahlten Lohnes zu bezeichnen (dient zur Berechnung des Krankentages)

Ab 1. November 1923 ist für versicherungspflichtige Mitglieder als Beitrag zur Gewerkschaftsfürsorge ein Zuschlag in Höhe von 20% des Krankentagesbeitrages zu zahlen.

Beispiel: Beitrag zur Krankenversicherung 10.000.000 M.
 " " Gewerkschaftsfürsorge 2.000.000 " " 12.000.000 M.

Von den Beiträgen zur Krankenversicherung trägt ein Drittel der Arbeitgeber, zwei Drittel der Arbeitnehmer, die Beiträge zur Gewerkschaftsfürsorge tragen Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte. Freiwillige Mitglieder sind von der Zahlung des Beitrages zur Gewerkschaftsfürsorge befreit.

Bei verletzter Arbeitszeit sind nur für die Dauer der Beschäftigung Beiträge zu zahlen.

Erfolgt die Abbuchung des Beitrages durch die Kasse von einem Bank- und Sparkassenkonto, so hat der Arbeitgeber der Kasse wöchentlich die Höhe des gezahlten Lohnes (siehe 3) nachzuweisen.

Wittenberg, den 5. November 1923.

Allgemeine Ortskrankenkasse II für den Landkreis Wittenberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 25 der Verordnung über die Krankenkassen bei den Krankenkassen vom 30. Oktober 1923 geben wir hierdurch bekannt, daß die Mitglieder der dem Verband der Krankenkassen des Stadt- und Landkreises Wittenberg angeschlossenen Kassen verpflichtet sind, vom Mittwoch, den 7. November 1923 ab von den Kassen für Arzneien, Heil- und Stärkungsmitteln für sich und die anspruchsberechtigten Angehörigen in allen Fällen 10. v. P. selbst zu tragen. Dieser Betrag ist an die Apotheken etc. vor Ausbändigung der Arznei n.w. zu zahlen.

Verband der Krankenkassen des Stadt- und Landkreises Wittenberg
 geg. v. Markt 6,
 Wittenberg.

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist

- Volst. schmerzlindeendes Zahnziehen
- Pfombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame
- Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unedten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
- Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

ist gegen Getreide umzutauschen. Zu erfr. in der Geschäftst. d. W.

1 neuer Elektrischer-Apparat

- Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
- Schrotmühlen, Rübenschneider
- Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen
- Drillmaschinen
- Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
- liefern prompt ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
 Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 30

Schü-Li
 Sonnabend abends punkt 8 Uhr u. Sonntag

Die Spitzenklöpplerin von Valenciennes

Eine wunderbare, seltsame Begebenheit. Herrliche Ausstattung • 6 gewaltige Akte • Wunderbare Bilder. Erstklassige Schauspieler!

Außerdem: ?? Blatzheim ?? Zum 1. Male in Kemberg!
 Versäume niemand dieses glänzende Programm!

Speisesalz Weizenmehl Roggenmehl Weizengriekleie Weizenschale Roggenkleie Gerstenschrot

hat abzugeben gegen Kasse oder Umtausch gegen Getreide Fr. Jaenide, Berawitz.

Persil
 ist völlig unschädlich!

Es ist aus besten Rohstoffen hergestellt und enthält weder Chlor noch andere die Wäsche schädigende Bestandteile.

Reuden Kirmes

Sonntag, den 11. November
 Von 4 Uhr an Tanz, wozu hebl. einladet Kranzmann

Rotta Kirmesball
 Sonntag, den 11. November
 Es ladet freundl. ein Kunze

Ateritz Kirmes und Tanz
 Sonntag und Montag
 Es ladet freundl. ein Gröber
 St.-V. Dienstag Versammlung bei G. Richter.

Herzlichen Dank Allen, die uns zu unserer Silberhochzeit sowie zur Verlobung unserer Tochter Charlotte mit Herrn Otto Allner mit Glückwünschen und Ehrungen erfreuten.

Ernst Höhne und Frau, Charlotte Höhne, Otto Allner.

Fuhrleute

zur Abfuhr von 25 000 Lothsteinen nach Schmiedeberg gefacht. Bezugsung auf Wunsch in Rauensteinen.

Dampfziegelei Reuden.

Am 8. d. M. entriß der Tod mir meinen lieben treusorgenden Mann, den Arbeiter

Wilhelm Zschiesche.

In tiefem Schmerz Martha Zschiesche nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Oppinerstraße, aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer herzengutten, treusorgenden Mutter

Frau Minna Semmer

ist es uns Herzensbedürfnis, allen denen Dank zu sagen, die uns so liebevoll zur Seite standen und ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Reichardt für die zu Herzen gehenden Trostesworte sowie Herrn Hauptlehrer Köchy nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang, ferner dem Kriegerverein für das Tragen zur letzten Ruhestätte.

Reuden, den 8. November 1923.

Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.